

Preis: Die 3. Mittl. hohe u. 45 Millim. breite Zeile  
für 25 Pfg. — Familien-Anzeigen 30 Pfg.  
Anzeigen für die dreispaltige Textzeile 1,50 Gulden. Bei  
Abbestellungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Danziger

Bezugspreis: Durch die Postämter u. Verleger 2,00 Danziger  
Gulden für den Monat einschließlich Posten. Durch die  
Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für  
den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

# General-Anzeiger

Erscheint täglich nachmittags.

Telegr.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

mit der Nebenausgabe „Olivier Zeitung“.

Hauptgeschäftsstelle:

Danzig, Dominikswall Nr. 9.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Bencke. — Für Inserate verantwortlich Julius Schenke. — Druck und Verlag Paul Bencke, sämtlich in Danzig.

Nr. 282

Danzig, Donnerstag, 2. Dezember 1926

13. Jahrgang

## Das Wichtigste.

- Ein Londoner Blatt veröffentlicht eine bisher geheim gehaltene deutsche Protestnote an den Völkerbund.
- Der Eisgüterzug Berlin-München ist entgleist.
- England öffnet seine Archive über die Zeit des Kriegsbeginns.

## Frankreich hat das Wort.

Wie lange ist es her, daß Deutschland den Krieg verlor? Wie lange ist es her, daß fremde Truppen auf deutsches Gebiet zogen, daß Landesteile mit einer rein deutschen Bevölkerung geraubt wurden, nachdem unsere Heimat nach langjährigem heldenmütigen Kampf endlich zusammengebrochen war? Die Tage sind an uns vorübergegangen; und doch stehen noch vor uns die Stunden der Qual, als uns der Schandfrieden von Versailles aufgezwungen wurde.

Der widerrechtliche Einfall der Franzosen in das Ruhrgebiet kam. Als dann die einzelnen Verträge, die ihre Krönung in dem Dawes-Abkommen fanden, abgeschlossen wurden, glaubte die Mehrzahl des deutschen Volkes, nun würde eine Zeit des Wiederaufbaues, aber auch eine Verständigung mit den Franzosen eintreten, weil die Grundlagen für einen Ausgleich gegeben waren. Locarno folgte und Thoiry und Genf. Es war die deutsche Linie, die jene Politik verfolgte, die zum Eintritt in den Völkerbund geführt hat. Aber auf große Teile des nationalen Deutschland hörten auf den Ruf, sie glaubten an die Ehrlichkeit der Franzosen und vertrauten den welschen Versprechungen.

Die Enttäuschung, die schwere Enttäuschung kam. Sie ist über uns gekommen in den letzten Wochen. Wir sehen eine Einmütigkeit im deutschen Volk, wie seit Jahren nicht — wie seit den Tagen, da die Franzosen ins Ruhrgebiet brachen. Es ist nur zu hoffen, daß dieses brüderliche Zusammenhalten bleiben, daß es Gemeingut aller werden wird, bis durch diese Einmütigkeit auch der letzte Franzose gezwungen ist, das Land unserer Väter zu verlassen.

Wer im Reichstag war und bei der Besprechung des Nachtrags für die besetzten Gebiete den Reichsminister Dr. Bell sprechen hörte, dem steht ein Bild vor den Augen. Bell umklammerte das Pult und betonte rief er: „Es sind uns tatsächlich Versprechungen gemacht worden!“ Wir wissen nicht, was in Locarno, in Thoiry geredet worden ist. Die Verhandlungen waren vertraulich, und von deutscher Seite ist das Geheimnis nicht preisgegeben worden, das über den gepflogenen Unterhandlungen liegt. Wir wissen nur eins, daß wir neue Bindungen eingegangen sind, daß wir Opfer und Opfer gebracht haben, in der Hoffnung, unsern Brüdern am Rhein zu helfen.

Um so größere Enttäuschung hat die Nichterfüllung der von Frankreich versprochenen Verminderung der deutschen Lasten hervorgerufen, hat der Minister für die besetzten Gebiete gesagt, und er hat dabei hervorgehoben, daß die Mühe und Sorgen dieser Landesteile nicht lokaler Natur seien, sondern allgemein. Er wies auf die schweren wirtschaftlichen Verhältnisse am Rhein, auf die Bemühungen des Reiches, das trotz seiner schwierigen Finanzlage helfe, wo es könne, auf die Unhaltbarkeit des Ordnamens-Systems, auf die kaum verminderte Höhe der Befähigung. Und als er mit den Worten schloß, die wie ein Appell an die anderen Völker der Erde klangen: „Setzt hat Frankreich das Wort, jetzt muß Frankreich zeigen, daß nach den schweren und großen Opfern, die Deutschland vor der ganzen Welt bewiesen hat, auch Frankreich sich nicht mit bloßen Versprechungen begnügt, sondern, daß es aus dem Gedanken der Verständigung und Versöhnung heraus an die praktische Verwirklichung des gleichen Rechts für Deutschland herantritt, daß vor allem die Befähigung, die wie ein Alpdrück auf den besetzten Gebieten lastet, so bald wie möglich verschwindet“, scholl lauter Beifall durch das Haus.

Ähnlich wie der Minister hatte sich vor ein paar Tagen der Zentrumsabgeordnete Wirth geäußert. Auch in der Reichstagsführung sah man, daß sich die gesamten bürgerlichen Parteien hinter den Minister für die besetzten Gebiete scharten, um mit ihm die Freiheit des deutschen Landes zu fordern. Eine Ausnahme machte nur der völkische Redner, der Abgeordnete Dr. Fried, er erhofft von den schönen Worten des Ministers wenig praktische Ergebnisse. Hierzu kann man wohl sagen, daß Fried den Kern der Sache nicht getroffen hat. Dr. Bell sprach nicht von Hoffnungen, er forderte. Er forderte Deutschlands Recht!

Nun hat inzwischen der französische Außenminister Briand Erklärungen zu der politischen Lage abgegeben, die keinesfalls mit dem übereinstimmen, was uns die deutschen Minister, was uns nun erst wieder Dr. Bell gesagt hat. Briand meint, der Vertrag von Versailles habe große Neuerungen gebracht. Er habe juristische Sanktionen an die Stelle gewalttätiger Sanktionen gesetzt. Briand soll uns einmal erklären, ob die Befähigung deutscher Gebiete nicht ein gewalttätiger Akt ist, ob vor allem der widerrechtliche Einbruch der Franzosen ins Ruhrgebiet aus seinen Worten herausgeklärt werden kann. Briand meint, die Franzosen seien nicht im Rheinland, um einen Druck auf Deutschland auszuüben, sie hätten es als Pfand zu einem besonderen Zweck besetzt.

Das sind Phrasen, mit denen Deutschland nicht geholfen werden kann.

Die deutsche Meinung wurde wohl am besten durch den Volksparteiler Dr. Gapp ausgedrückt, der die Worte prägte: „Wenn die Franzosen nur dann Sicherheit haben können, wenn sie andere Völker vergewaltigen und unterdrücken, dann bilden sie die größte Gefahr für den Frieden Europas!“ Gapp steht partiell dem Außenminister nahe. Dr. Stressemann wird nun das Wort nehmen müssen, um Briand zu antworten und die Mißverständnisse aufzuklären, die nach Locarno und Thoiry zwischen den beiden großen Nachbarationen bestehen.

## Ein deutscher Protest beim Völkerbund.

Note Stressemanns an den Generalsekretär des Völkerbundes.

London. Der diplomatische Korrespondent des Londoner Blattes „Daily Telegraph“ veröffentlicht folgendes Memorandum, das die deutsche Regierung bereits vor längerer Zeit an den Generalsekretär des Völkerbundes gerichtet hat:

An den Generalsekretär des Völkerbundes.

Die deutsche Regierung hat auf das sorgfältigste die Beschlüsse des Völkerbundes und die anderen Dokumente geprüft, die sich auf die Anwendung des Artikels 213 des Versailler Vertrages beziehen und die der deutschen Regierung in ihrem Schreiben vom 19. März und 10. Juni vergangenen Jahres mitgeteilt wurden. Die deutsche Regierung ist bereit, in Übereinstimmung mit Artikel 213 des Versailler Vertrages sich jeder Untersuchung (Kontrolle) zu fügen, die der Völkerbundrat mit Mehrheitsbeschluß für notwendig erachtet. Sie ist weiterhin bereit, jede Erleichterung für die Ausübung dieser Kontrollmaßnahmen innerhalb der Grenzen des Versailler Vertrages zu gewähren. Die Möglichkeit einer derartigen Kontrolle gewährt der deutschen Regierung ein gewisses Maß von Schutz gegen ungerechtfertigte Anschuldigungen.

Die Beschlüsse und die Dokumente, die uns vorliegen, veranlassen uns indessen zu folgenden Bemerkungen:

1. Nach Inhalt und Wortlaut kann der Artikel 213 die Kontrollmaßnahmen nur in gewissen Fällen rechtfertigen, nämlich wenn bestimmte Umstände zu dem Glauben berechtigen, daß Deutschland es unterlassen hat, die Verpflichtungen auszuführen, die ihm nach den Entwurfsbestimmungen des Vertrages auferlegt sind, aber er kann keine dauernde oder periodisch sich wiederholende Kontrolle rechtfertigen.

2. Die Maßnahmen hinsichtlich der Einrichtung von ständigen Kontrollorganen in entmilitarisierten Zonen, wie sie im Kapitel V der Beschlüsse des Völkerbundes vom 27. September vorgesehen sind, können keine Anwendung auf die entmilitarisierte Rheinlandzone finden, da die Rechte des Völkerbundes auf Grund des Artikels 213 auf die Bestimmungen des fünften Teiles des Versailler Vertrages beschränkt und nicht anwendbar sind.

3. Die deutsche Regierung ist bereit, den Mitgliedern der Kontrollkommission des Völkerbundes jede zur Durchführung ihrer Aufgaben notwendigen Erleichterungen zu gewähren, aber die Nachbefugnisse, welche der Kontrollkommission vom Völkerbund für ihre Beziehungen zu deutschen Behörden und in gewissen Fällen zu deutschen Bürgern gegeben werden sollen, gehen beträchtlich über das hinaus, was die deutsche Verfassung zuläßt und was zur Erreichung des angestrebten Zieles notwendig ist.

gezeichnet: Stressemann.

## Englands Standpunkt.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ bemerkt zu dem Memorandum folgendes: Es verlaute, daß die britische Regierung es ablehne, folgenden Forderungen zu entsprechen:

1. Der Errichtung irgendwelcher permanenter Komitees in der entmilitarisierten Zone;
2. dem Anspruch, daß dem Vorsitzenden der Völkerbundunterkommission und seinen Kollegen das Recht zustehen solle, irgendwelche Untersuchungen nach eigenem Gutdünken anzustellen, ohne die Instruktionen des Völkerbundes auf Grund einer Mehrheitsentscheidung abzuwarten.

## Deutschlands unerläßliche Vorbehalte.

4. Berlin. Wie aus Berliner diplomatischen Kreisen zu der Note der Reichsregierung an den Generalsekretär des Völkerbundes vom 12. Januar 1926 noch ergänzend verlaute, betrachtet die Reichsregierung die Anerkennung der von Deutschland in dieser Note gemachten

deutschen Vorbehalte als unerläßliche Vorbedingung für die Uebertragung des Untersuchungsrechtes an den Völkerbund.

Deutschland ist zwar durch den Artikel 213 des Versailler Vertrages gehalten, jede Untersuchung zu dulden, die der Rat des Völkerbundes mit Mehrheitsbeschluß für notwendig erachtet, keinesfalls aber zur Anerkennung der in dem Untersuchungsprogramm des Völkerbundes verordneten Kon-

trolle verpflichtet. Die Ausübung einer solchen Kontrolle ist für Deutschland vollständig untragbar.

Aus Berliner diplomatischen Kreisen verlautet übrigens, daß die Reichsregierung nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund noch einen weiteren vierten Vorbehalt angemeldet habe, der den deutschen

Anspruch auf völlige Gleichberechtigung im Völkerbund unterstreichen soll und zum Ausdruck bringt, daß die deutsche Regierung für sich das Recht fordert, bei Uebernahme des Kontrollrechtes durch den Völkerbund auch in den Untersuchungskommissionen des Völkerbundes vertreten zu sein, die für nicht-deutsche Gebiete in Frage kommen.

## Keine Abberufung der interalliierten Kontrollkommission vor März 1927

4. Paris. Nach übereinstimmenden Meldungen aus London haben die zwischen Paris und London gepflogenen diplomatischen Verhandlungen über die Militärkontrolle bereits zu einer fast vollständigen Einigung zwischen England und Frankreich geführt. In eine Abberufung der interalliierten Militärkontrollkommission sei vor März 1927 nicht zu denken. Bis zur endgültigen Regelung der Frage der Militärkontrolle durch den Völkerbund werde das Untersuchungsprotokoll von 1924 funktionieren.

Für die ständige Militärkontrolle habe nach dem halbanalischen Pariser Blatt „Petit Parisien“ die englische Regierung vorgeschlagen, daß der Uebergang der Kontrolle von der interalliierten Militärkontrollkommission auf die Völkerbundkommission nach den gleichen Regeln geschehen möge, wie sie seinerzeit bei der Kontrolle des Flugwesens durchgeführt wurden. Das Untersuchungsprotokoll des Völkerbundes von 1924 müsse wohl abgeändert werden, aber bis zur endgültigen Regelung dieses Problems werde man die Völkerbundkontrolle in der bereits bestimmten Form funktionieren lassen. Eine Einigkeit zwischen den Alliierten in dieser Beziehung zu erzielen, sei um so leichter, da die deutschen Abrüstungsverhandlungen (1) von der Kommission Walsh mit Stimmeneinheit festgestellt worden seien.

In alliierten diplomatischen Kreisen der englischen Hauptstadt stelle man sich den Verlauf der bevorstehenden Völkerbundratstagung so vor, daß Deutschland am sechsten Dezember eingeladen werde, allen Forderungen der Völkerbundkonferenz nachzukommen, so daß der Völkerbund auf seiner Tagung im März 1927 in der Lage sei, den guten Willen Deutschlands festzustellen und ohne weiteren Verzug die interalliierte Militärkontrollkommission durch die Völkerbundkontrollkommission ersetzen könne.

## Frankreichs Bedingungen für eine Vierländerkonferenz.

Auch die deutsche Abrüstung und die Kontrollfrage kommen zur Sprache.

4. Paris. Der halbanalische Pariser „Petit Parisien“ betont, daß Frankreich für den Fall des Zustandekommens einer Viermächtekonferenz die Bedingung stelle, daß die rein italienisch-französischen Fragen nur in einer Unterredung zu zweien geprüft werden könnten.

Das Blatt läßt durchblicken, daß vorher zwischen Briand und Chamberlain über einzelne Punkte der deutschen Abrüstung eine Uebereinstimmung erzielt werden müsse. Dem Duce werde es freistehen, sich an den Besprechungen mit Stressemann zu beteiligen, aber immer unter der Voraussetzung, daß in dieser Konferenz zu vieren nur Fragen allgemeiner Natur besprochen würden, die alle vier Mächte interessierten, wie die Abschaffung der interalliierten Militärkontrolle in Deutschland, Völkerbundkontrolle usw.

Die ausschließlich italienisch-französischen Probleme, wie die Lage der Italiener in Tunis usw., könnten nur außerhalb der Viermächtekonferenz in einer Unterredung zwischen Frankreich und Italien allein besprochen werden. Es sei kein Grund dafür vorhanden, die Diskussion engumgrenzter Interessen auf erweiterter Basis durchzuführen.

## Briands Friedensschalmel.

Aber das Rheinland bleibt besetzt.

4. Paris. Im Laufe der auswärtigen Debatte in der französischen Kammer ergriß Außenminister Briand das Wort zu längeren Ausführungen, in deren Mittelpunkt die Stellungnahme Frankreichs zum Völkerbund und die deutsch-französischen Annäherungsverhandlungen standen.

Wer den Frieden Europas wolle, so führte Briand aus, der müsse mit allen ihm zu Gebote stehenden Kräften einen dauernden wirklichen Frieden anstreben. Ohne eine Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland wäre ein dauerhafter europäischer Friede undenkbar. Die Verträge von Locarno seien erst seit drei Monaten in Kraft. Mit ihrer Unterzeichnung hätte Deutschland ein großes Werk vollbracht, indem es die französischen Grenzen anerkannte und auf Gewaltanwendung in allen zukünftigen Konflikten verzichtete.

Man habe von Thoiry gesprochen als von etwas Neuem, das an die Stelle Locarnos getreten sei. Dies sei nicht richtig. Thoiry wäre eine Fortsetzung von Locarno. Die Franzosen hätten das Rheinland nicht besetzt, um es zu behalten, sondern als Garantie. Die Befähigung könne aber gemildert werden. Ueber die Sicherheiten werde zur-



zeit verhandelt. Täglich gingen die Verhandlungen einen Schritt weiter.

Aber glauben Sie nicht, so rief Briand aus, daß die Verhandlungen leicht sind! Stresemann hätte sofort nach seiner Rückkehr nach Deutschland gesagt, daß es noch viele Schwierigkeiten zu überwinden geben werde, aber der gute Wille auf beiden Seiten wäre die Hauptsache. Ein neuer Krieg würde keine Sieger und Besiegte kennen, er würde eine Katastrophe sein. Daher müsse unter allen Umständen für die Sicherheit Europas gesorgt werden.

Zum Schluß seiner Ausführungen ging Briand ein, indem er auf die Ausführungen der Rede Stresemanns ein. Er berührte die Frage der Abschaffung der Militärkontrollkommission und der Investitionskontrolle des Völkerbundes.

#### Poincaré stellt wieder die Vertrauensfrage.

Den Ausführungen des französischen Außenministers in der Kammer schlossen sich kommunistische Angriffe gegen die Politik Frankreichs in Tunis und Syrien an. Poincaré stellte darauf wieder die Vertrauensfrage. 325 sprachen sich für, 200 Abgeordnete dagegen aus.

#### Die wirtschaftliche Lage des deutschen Handwerks.

Voraussichtlich schlechtes Weihnachtsgeschäft.

Aus den Berichten der Deutschen Handwerks- und Gewerbetammer ist deutlich eine Enttäuschung über die Entwicklung der wirtschaftlichen Lage im November zu ersehen. Man hatte aus der Entwicklung im Oktober erhofft, daß die innere Konsumkraft der Bevölkerung mit der Belebung in der Industrie eine allgemeine Hebung erfahren würde. Dies ist jedoch offensichtlich nicht eingetroffen.

Im allgemeinen kann aber festgestellt werden, daß eine Verschlechterung in der Lage des Handwerks nicht eingetreten ist. Von denjenigen Handwerkszweigen, die besonders für Weihnachtsaufträge in Frage kommen, wird berichtet, daß

die sonst im November eintretende Belebung nicht Platz gegriffen hat.

Man sieht in diesen Handwerkszweigen dem Weihnachtsgeschäft allgemein stark pessimistisch entgegen. Es wirkt sich hier der Geldmangel weiterer Volkskreise noch allgemein aus.

Nachteilig wirkt für das Handwerk auch allgemein das Vorgehen großer Kauf- und Warenhäuser, die mit ihren Serien- und Ausnahmewochen die Käufer auch für solche Ereignisse, die an und für sich zum Herstellungsbereich des Handwerks gehören, heranzuziehen suchen. Als neuestes Zugmittel kommt augenblicklich die Konsumfinanzierung hinzu, der man sich in einigen Großstädten mit besonderem Eifer hingibt, um das stöckende Geschäftsleben wieder in Gang zu bringen. Ob durch diese Art des Einkaufs gerade das Interesse der Käufer und der Allgemeinheit gewahrt ist, dürfte noch dahingestellt bleiben. Vor allem erscheint es nach Ansicht des deutschen Handwerks- und Gewerbetammetages als ein großer Irrtum, daß es auf diese Weise möglich wäre, grundsätzlich die gesunkene Kaufkraft zu heben. Bislang geht das Handwerk noch mit denjenigen Vertretungen des Handels einig, die vor diesem Finanzierungs-system warnen.

#### Der Wert des Sports für Deutschlands Wiederaufbau.

Rede des Präsidenten des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen.

Breslau. Die wirtschaftliche und soziale Bedeutung der Leibesübungen behandelte der Präsident des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen, Staatssekretär z. B. Dr. Lewald, in einer von der Breslauer Industrie- und Handelskammer einberufenen Versammlung.

Dr. Lewald führte u. a. aus: Die neuzeitliche Bewegung der körperlichen Erleichterung unserer Jugend ist ein erfreulicher Verebelungsprozeß unseres Volkes geworden.

Die fehlende Militärausbildung kann durch den Sport nicht ersetzt werden.

Die deutsche Wirtschaft hat ein großes Interesse an der Verbreitung der Leibesübungen. Die Bauten im Interesse des Sports, Neuanlagen von Sportplätzen usw. vermitteln viel Arbeit.

Der Redner würdigte dann die Breslauer Stadionanlage als musterhaft und beglückwünschte die Stadt Breslau zu diesem Erfolge. Auch auf das Ausland greife die Sportbewegung in wirtschaftlicher Beziehung über. Für Sportanlagen im Ausland liefern wir Maschinen, Geräte, Zement usw. In sozialer Richtung ist der Sport von großer Bedeutung. Das deutsche Volk könne nur mit guter körperlicher Leistungsfähigkeit die großen Lasten tragen, die es auf sich nehmen mußte. Sport sei Selbsthygiene. Er lenke den jungen Menschen von der übertriebenen politisierenden Bewegung der Gegenwart ab.

Der Redner bedauerte dann den großen Mangel an Sportlehrern. Die Deutsche Hochschule für Leibesübungen habe in ihrem achtemstrigen Aufbau gute Leistungen gezeigt. Um die Erhaltung dieser Schule mußte schwer gekämpft werden.

## Arme kleine Ditta!

Roman von Erich Ebenstein.  
Copyright by Greiner & Comp., Berlin W30.  
(Nachdruck verboten.)

#### 25. Fortsetzung.

Kommisfar Hollfeld, der anfangs ja viel Teilnahme an ihrer traurigen Lage bekundet hatte, schnauzte sie nun, als sie wiederkam, barsch an.

„Was fiel Ihnen denn ein, so Knall und Fall abzuweichen und monatelang wegzubleiben, ohne mich vorher wenigstens von Ihrer Absicht zu verständigen? Sie hatten gar kein Recht, fortzufahren, da man doch alle Augenblicke in die Lage kommen konnte, Auskünfte von Ihnen zu brauchen! Ich bin ja kein Mann, der sich durch Stadtfahrt beeinflussen läßt, aber ich muß sagen: Ihre Abreise machte mich doch stutzig!“

„Herr Kommisfar...!“ Ditta sah den Beamten in hilfloser Verzweiflung an, wie ein Kind, das sich bewußt ist, Schelte verdient zu haben. „Ich habe das alles ja erst leider zu spät begriffen. Damals war ich so elend, fühlte mich so grenzenlos verlassen... und das Kind geht so schlecht, daß ich nur den einen Gedanken hatte: fort! Ich wollte, ich hätte es nicht getan und wäre trotz alledem hiergeblieben.“

Der scharfe Blick des erfahrenen Kriminalisten ruhte forschend auf ihr. Natürlich kannte er die Sünderinnen mit dem Engelsbild der Unschuld von Verursachern nur zu genau. Sie waren meist die allergefährlichsten Verbrecherinnen.

Aber hier glaubte er doch nicht an Schuld. Diese da war ein gedankenloses Kind, das wahrscheinlich von dem, was sich in ihrer nächsten Umgebung abgespielt hatte, nicht einmal etwas gemerkt hatte.

Kommisfar Hollfelds Verdacht hatte sich von allem Anfang an nicht gegen Ditta, sondern gegen deren Freundin, Alexandra Wendler, gerichtet, gegen die allerlei verdächtige Umstände sprachen...

„Ditta, ich habe Ihnen das nur gesagt, Frau Wendler.“

#### Die Danziger Delegation in Genf eingetroffen.

Genf. Die Danziger Delegation unter Führung des Senatspräsidenten Sahm ist in Genf eingetroffen, um an der Tagung der Finanzkommission des Völkerbundes teilzunehmen, die sich u. a. auch zwecks Empfehlung einer Anleihe Danzigs auf dem internationalen Geldmarkt in Höhe von etwa 30 Millionen Danziger Gulden mit den neuesten Danziger Maßnahmen zur Verwaltungsreform befassen wird.

#### Ausschaltung deutscher Gemeindefürher in Ostpreußen.

Kattowitz. Wie vorgehen, sollte am 3. Dezember in Kattowitz zum ersten Male das neue Stadtverordnetenkollegium zusammentreten. Es wurde jedoch der Termin der ersten Sitzung im letzten Moment abgesetzt, weil von Einwohnern der Gemeinde Bognitzsch gegen die Wahlen Einspruch erhoben worden war, der von der Boiwodschast als gerechtfertigt angesehen worden ist.

Aus verschiedenen Landgemeinden wird berichtet, daß dort bereits die Wahlen der Gemeindefürher stattgefunden haben. In vielen Fällen wurden aber die deutschen Listen mit der Begründung ausgeschaltet, daß sie aus formellen Gründen als ungültig anzusehen seien. Infolgedessen wurden nur polnische Gemeindefürher gewählt.

#### Erste Ziehung der Auslosungsrechte der Anleiheabkäufer.

Im Gebäude der Reichsschuldenverwaltung in Berlin begann am 1. Dezember die erste Ziehung der Auslosungsrechte, die den Altanleihebesitzern von Reichsanleihen nach dem Anleiheabkäufergesetz bisher zugeteilt werden konnten. In dieser ersten Ziehung haben sämtliche Auslosungsrechte teilgenommen, welche die Nummern 1-30 000 tragen und bis etwa Mitte November d. J. zugeteilt worden sind. An einer späteren Ziehung, die im Jahre 1927 noch nachträglich für das Jahr 1923 stattfinden soll, werden diejenigen Auslosungsrechte teilnehmen, die von jetzt an zugeteilt werden und die Nummern 30 001-60 000 tragen.

Die Auszahlung der ausgelosten Abschnitte erfolgt zum 31. Dezember d. J. zum fünffachen Betrage zuzüglich 4% Prozent Zinsen für das Jahr 1926 abzüglich der Kapitalertragssteuer vom Zinsbetrag.

Kriegsanleihestücke von 1000 Papiermark, die bisher mit einem Nominalbetrag von 25 Rm. aufgewertet wurden, werden beispielsweise demnach mit 125 Rm. ausbezahlt zuzüglich der genannten Zinsen, so daß die alte Papiermarkschuld mit ungefähr 12% Prozent aufgewertet und ausbezahlt wird.

#### Die Rückgabe des deutschen Eigentums in Amerika.

Washington. Der amerikanische Haushaltsausschuß beschloß einstimmig, die Vorlage über die Rückgabe deutscher Vermögen und die Entschädigung amerikanischer Ansprüche auf folgender Grundlage aufzubauen:

Die Eigentümer beschlagnahmter Vermögen sollen unmittelbar nach der Annahme der Vorlage 80 Prozent erhalten. Die restlichen 20 Prozent verbleiben in den Händen des Verwalters der beschlagnahmten Vermögen, bis die amerikanischen Ansprüche befriedigt sind. Die Gläubiger erklären sich bereit, sich mit der Tilgung von vorläufig 70 Prozent ihrer Forderungen zufrieden zu geben, wenn der Rest sofortigermaßen erstattet wird. Ein unparteiisches Schiedsgericht soll den Wert der deutschen Schiffe, der Patente und der Funktionen abschätzen, die sich in den Händen der amerikanischen Regierung befinden, worauf das Schiedsamt die zur Tilgung der Ansprüche nötige Summe, die auf 50 Millionen Dollar geschätzt wird, flüssig machen soll. Alle Beteiligten sollen sich mit dieser Regelung einverstanden erklären haben.

#### Auch England öffnet seine Archive.

London. Die Veröffentlichung des neunten Bandes der „Britischen Dokumente über den Ursprung des Krieges 1898 bis 1914“ hat außerordentlich großes Interesse erweckt.

Das Interesse spitzt sich auf die Akten des britischen Außenamtes vom 28. Juli bis zum 4. August 1914 zu, die von dem geschichtlichen Berater des britischen Außenamtes, Headlam Morley, gesammelt und zusammengestellt wurden. Die Dokumente enthalten Telegramme und Berichte der britischen Botschafter in Berlin, Moskau, Paris und anderen Plätzen, die zu dieser Zeit abgefaßt wurden, sowie auch beachtenswerte Erklärungen dazu von dem britischen Außensekretär, Sir Edward Grey, dem künftigen Untersekretär, Sir Arthur Nicolson, und Stützpunktsuntersekretär des britischen Außenamtes, dem verstorbenen Sir Eyre Crowe. Die deutsche Uebersetzung des Werkes wurde gleichzeitig in Berlin herausgegeben.

#### Der Juwelenräuber Spruch legt Berufung ein.

Der wegen des Juwelenraubes in der Tauentzienstraße zu sechs Jahren zwei Monaten Zuchthaus verurteilte Johannes Spruch hat sich entschlossen, gegen das Urteil Berufung einzulegen. Ob auch die Staatsanwaltschaft, nach deren Anträgen ja im wesentlichen entschieden worden ist, ihrerseits Berufung einlegen wird, ist noch nicht entschieden. Wahrscheinlich wird es möglich sein, die Berufungsverhandlung kurz vor Weihnachten stattfinden zu lassen. Sie findet dann vor der Zweiten Großen Strafkammer des Landgerichts III statt, in der der bekannte Landgerichtsdirektor Sievert den Vorsitz führt.

wahrscheinlich sofort sehr energisch zurückberufen hätte“, sagte er nun in mildem Ton. „Ich habe damit gewartet bis heute. Allerdings: Wären Sie jetzt nicht freiwillig gekommen, hätten Sie schon in den nächsten Tagen eine Vorladung erhalten, denn ich benötige über gewisse Punkte Ihre Aussage.“

Ohne ihr Zeit zu einer Erwiderung zu lassen, fuhr Kommissar Hollfeld fort:

„Warum gab eigentlich Ihre Freundin, Fräulein Wendler, die doch gewiß gut bezahlte Stellung bei der Verlehrsbank plötzlich auf? Ist Ihnen darüber Näheres bekannt?“

„Nur was Alexandra mir selbst darüber erzählte: Sie hatte nie besondere Freude zu diesem Beruf, den sie nur auf Betreiben ihrer Mutter ergriff. Nach deren Tod vor einem Jahre freute sie das Leben hier überhaupt nicht mehr und sie wollte fort. Alexandra besaß immer die Sehnsucht nach der Welt draußen, besonders nach fremden Ländern und Menschen. Ein Streit mit ihrem Vorgesetzten in der Bank gab dann den Anlaß zu raschem Bruch.“

„Selbst, daß sie gerade nach Dänemark ging?“

„Alexandra besaß Freunde dort. Eine ehemalige Schulkollegin hatte nach Kopenhagen geheiratet und, wie es scheint, es sehr gut getroffen. Diese versprach, ihr dort eine Stellung ausfindig zu machen.“

„Wie heißt diese Freundin?“

„Mir Storcheban.“

„Was ist ihr Mann?“

„Ich glaube Arzt, genau weiß ich es nicht.“

„Aber vermutlich besitzen Sie doch ihre Adresse?“

„Nein, es war davon nie die Rede. Ich weiß nur, daß Storcheban in Kopenhagen leben.“

„Warum ist Fräulein Wendler nicht sogleich, nachdem sie ihre Bankstellung aufgab, zu diesem Storchebans gereist, sondern hielt sich noch monatelang bei Ihnen auf?“

„Das tat sie nur aus Freundschaft für mich. Mein Mann erkrankte eben damals schon und ich erwartete das Kind. Da wollte sie mir im Haushalt beistehen, bis ich selbst wieder so weit wäre.“

„Um... und dann verließ sie Sie gerade in einer Zeit, wo Sie ihrer eigentlich am meisten bedurft hätten!“

#### Aus dem Gerichtssaal.

140 000 Mark Steuerstrafe gegen einen Kohlenhändler.

Das Finanzamt Duisburg hat die erste Strafe gegen die Kohlenhändler erlassen. Einer dieser Strafbefehle lautet auf 140 000 Mark, ein anderer auf 47 000 Mark.

Urteil im Hasselsfelder Reichsbannerprozeß. Im Prozeß gegen die Mitglieder des Reichsbanners wegen Landfriedensbruchs wurde am 29. November das Urteil gefällt. Der Urteiler Striebes aus Thale wurde wegen Landfriedensbruchs zu Neben Monaten Gefängnis verurteilt. Alle übrigen 15 Angeklagten wurden freigesprochen.

## Aus aller Welt.

#### Drei Jahre auf dem Heuboden eingesperrt.

Aus Baumholder a. d. R. nahe wird berichtet:

Sier wurde eine unglaubliche Feststellung gemacht. Seit drei Jahren war eine 33jährige Frau von ihrem Manne geschieden, der Mann selbst war verheiratet worden. Eines Tages wurde von einem Mitbewohner des Hauses, in dem die Frau wohnte, der Mann auf dem Heuboden versteckt gefunden. Er war in einer Kiste verborgen gehalten. Die sofort eingeleitete polizeiliche Vernehmung ergab, daß der Mann sich seit 1923 mit Wissen seiner Frau auf dem Heuboden versteckt hielt. Anlaß dazu soll gewesen sein, daß der Mann sich aus Angst vor den Franzosen verborgen hatte, mit denen er in irgendeine Angelegenheit verwickelt war. Während dieses Verborgenseins ließ sich die Frau von ihrem Manne scheiden. Der Mann selbst wurde nicht mehr aufgefunden, und es kimmerte sich auch weiter niemand mehr um ihn.

Bei seiner Auffindung trug der Mann ein schreckliches Aussehen. Die Haare waren ihm über den ganzen Rücken gewachsen; Finger- und Fußnägel waren ungewöhnlich lang. Er war außerdem völlig entkräftet, da er während seines Versteckenseins von der Frau nur soviel Nahrung erhielt, daß er gerade davon existieren konnte.

#### Zusammenstoß zweier finnischen Flugzeuge.

Vier Personen tot.

Zwei finnische Flugzeuge stießen im dichten Nebel zusammen. Die Flugzeuge stürzten aus einer Höhe von 200 Metern ab. Die vier Piloten fanden den sofortigen Tod.

Bei Wiborg passierte ein ähnliches Unglück. Dort stürzte ein Flugzeug infolge eines Motordefektes von beträchtlicher Höhe herab. Das Flugzeug ging in Trümmer, der Pilot konnte gerettet werden.

Der Güterzug München-Berlin entgleist. Lokomotive und 28 Wagen des Durchgangsgüterzuges München-Berlin entgleisten auf dem Bahnhof Reichertshafen in Oberbayern infolge Bruchs einer Federpanne der ersten Tenderachse. Zugführer und ein Schaffner wurden leicht verletzt. Der Begleiter eines Pferdewagens, Bernhard Wagner aus Birndorf bei Füssen in Bayern, wurde getötet. Der Schaden an Gütern, Eisen und Wagen ist erheblich.

Eine Lokomotive auf einen Zug gefahren. Auf den Personenzug 58 Bauerwitz-Ratibor fuhr eine Einzellokomotive auf. Ein Personen- und ein Güterwagen entgleisten. Die hintere Wand eines Personenwagens wurde eingedrückt. Vier Reisende erlitten leichtere Verletzungen.

Verhaftung eines Stahlmannes. Der Stahlmann Magiera, der am 2. Dezember vor dem Breslauer Schöffengericht wegen Mordes an dem Reichsbannermann Doktor abgeurteilt werden sollte, wurde in Breslau verhaftet. Gründe für die Verhaftung sind vorläufig nicht zu erfahren.

Tödtlicher Motorradunfall. Der Motorradfahrer R. Müller aus Bergneustadt fuhr an der Brücke in Döhlen gegen einen Baum und erlitt so schwere Verletzungen, daß er in kurzer Zeit starb. Der Motorradfahrer kam mit leichten Verletzungen davon. Müller ist innerhalb 1-1½ Jahren das dritte Mitglied der Familie, das tödlich verunglückte.

Sieben Todesopfer der Schlagwetterexplosion auf „de Wendel“. Von den bei der Schlagwetterexplosion auf „de Wendel“ schwer verletzten Bergleuten ist noch ein Bergmann seinen schweren Verletzungen erlegen. Der Zustand eines weiteren Bergmannes ist bedenklich, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird.

Ein seit 6 Jahren Vermisster gesucht. Die Magdeburger Kriminalpolizei sucht erneut nach einem Verschwundenen. Umfangreiche Grabungen sind in einem Keller eines Hauses in der Friedrichstadt von Magdeburg von der Kriminalpolizei vorgenommen worden. Es handelt sich um das bereits sechs Jahre zurückliegende Verschwinden eines damals in den fünfziger Jahren stehenden Materialwarenhändlers D. B. Welche Ursache dem erneuten Suchen nach der Leiche des Verschwundenen zugrunde liegt, konnte bis jetzt noch nicht in Erfahrung gebracht werden, weil die die Untersuchung leitende Behörde jede Auskunft zunächst noch verweigert.

Verhaftung eines Defraudanten. Der Stenographenbetriebs-Assistent Heinrich Peters aus Lage, der vor einigen Tagen nach Veruntreuung von etwa 19 000 Mark flüchtig geworden war, wurde in München verhaftet. Man fand bei ihm noch 15 000 Mark vor.

sie ein Telegramm aus Kopenhagen erhielt, daß Storcheban eine glänzende Stellung für sie gefunden, die indes sofort angetreten werden müsse. Sie möge also mit dem nächsten Zug abreisen.“

Kommisfar Hollfeld blätterte in den Papieren, die seinen Schreibisch bedeckten.

„Hatte Ihre Freundin denn schon alles Nötige so vorbereitet, daß sie gleich reisen konnte? Man muß doch packen, einen Paß besorgen und so weiter, wenn man so weit und für lange Zeit fortgeht!“

„Alexandra packte die ganze Nacht vor ihrer Abreise und den Paß hat sie sich gewiß schon vorher besorgt, wie auch sonst alles vorbereitet, denn sie wußte ja, daß sie bald abreisen würde.“

Fragen und Antworten waren einander rasch gefolgt. Jetzt unterbrach sich Ditta plötzlich erschrocken: „Aber warum fragen Sie nach all dem, Herr Kommisfar? Sie glauben doch um Gotteswillen am Ende nicht auch an die elenden Verdächtigungen, die... die sich die Leute hier erzählen?“

„Ein Polizeibeamter glaubt nie etwas, ehe er Beweise dafür gefunden hat, aber er darf auch nicht die allergeringsten Kleinigkeiten außer acht lassen, die vielleicht dazu führen könnten, Beweise zu finden. Fräulein Wendler war damals in Ihrem Hause, und vieles in ihrem Verhalten ist derzeit noch dunkel und unklar.“

„Aber das ist ja Wahnsinn! Alexandra, ein so edles aufopferungsvolles Wesen...“

„Das mag ja sein, aber die Unklarheiten ihrer Handlungsweise müssen dann in ihrem eigenen Interesse erst recht aufgeklärt werden. Wollen Sie mir daher, bitte, ihre gegenwärtige Adresse geben. Sie hat Ihnen ja doch sicher schon öfter geschrieben?“

„Mein. Leider erhielt ich von ihr bisher noch keine Zeile und weiß daher ihre Adresse nicht. Es müssen Briefe verlorengegangen sein.“

„Finden Sie das nicht recht sonderbar? Fräulein Wendler ist ja nur schon über vier Monate fort!“

„Gedacht habe ich das eigentlich auch schon...“

Der Beamte blätterte abermals in seinen Papieren.



## Die Tragödie der Danziger Auswanderer

Die Danz. Volksst. veröffentlicht in ihrer Ausgabe vom 29. November folgende Schilderung über das Schicksal der Danziger Auswanderer in Argentinien:

Unauslöschlich sind die erschütternden Szenen, die sich bei der Abfahrt der Danziger Auswanderer auf dem Hauptbahnhof abspielten, in die Seelen aller Beteiligten haften geblieben. Schwere fiel den meisten Angehörigen der Mischied, viele Mütter schluchzten und so manches Mädchen kämpfte wider mit dem Trennungsschmerz. Aber die Auswanderer selbst waren guten Mutes, man überreißt sogar nicht, wenn man behauptet, in freudiger Stimmung. Was war ihnen auch nicht alles von dem argentinischen Bizefonsul Jacobo versprochen worden: gutbezahlte Arbeit sei drüben in Hülle und Fülle. Man warte geradezu auf die Danziger Arbeiter. Nur damit sich die Einwanderer von der Ueberfahrt etwas erholen, sei ein vorübergehender Aufenthalt im staatlichen Emigranten-Hotel vorgesehen! Ist es verwunderlich, wenn viele Danziger die Gelegenheit für günstig hielten, den heißen drückenden Verhältnissen zu entfliehen? Leichten Herzens verließen sie, was ihnen von Jugend an lieb und vertraut ist, um in fremden Lande in die sichere Aussicht gestellte auskömmliche Existenz dafür einzutauschen. Die meisten zogen hinaus, um der unverfügbaren Arbeitslosigkeit mit all ihren verhängnisvollen Folgen zu entgehen, andere hofften, es werde ihnen rasch gelingen, drüben in glänzende Verhältnisse zu kommen. Bei einigen mag auch die Abenteuerlust und die Romantik unbekannter Gebiete, die mit starken Reizen laden, die Triebfeder gewesen sein. „Gut, daß wir aus der mhungrigen Europa herauskommen!“, erklärte eine junge Frau, als sie auf dem Hauptbahnhof noch einmal mit Rücksicht auf ihr kleines Kind vor der Reise ins Unbekannte gewarnt wurde.

Zur Stunde bereit sie es sicherlich, den wohlgemeinten Rat in den Wind geschlagen zu haben, denn geradezu trübsalig sind die Nachrichten, die aus Argentinien in Danzig täglich eintreffen. Nur dem kleinsten Teil ungerer Landsleute ist es gelungen, drüben Beschäftigung zu finden, was das Schicksal der 35 Familien des zweiten Transportes besonders tragisch macht. Nicht einmal als Emigranten finden unsere Landsleute ein Unterkommen. Dabei ist auch zu berücksichtigen, daß die Arbeit auf dem argentinischen „Ramp“ während der heißen Erntemonate November bis Januar außerordentlich schwer ist, die meisten deutschen Einwanderer halten diese Arbeit gar nicht aus. Was den Auswanderungslustigen über die argentinischen Arbeitsverhältnisse von Herrn Jacobo und den anderen Beteiligten erzählt worden ist, steht mit den tatsächlichen Verhältnissen im schroffen Widerspruch. Gewiß kommt es vor, daß junge, kräftige Leute als „Kolon“ (Knecht) durchhalten, und namentlich wenn sie etwas von landwirtschaftlichen Maschinen und ihren Reparaturen verstehen, sich bald hochgeachtet haben. Einzelne, besonders willensstarke Naturen werden, wie überall in der Welt, sich auch vom Kampf aus durchsetzen vermögen, aber ältere Ehepaare, und auch solche befanden sich unter dem zweiten Auswanderertransport, werden sich kaum den neuen Verhältnissen anpassen können. Die schwere körperliche Anstrengung bei großer Hitze verlangt eine paßung, die von älteren Leuten nicht mehr erreicht wird. Um so mehr ist es deshalb zu verurteilen, daß die Danziger Behörden die Auswanderung älterer Leute begünstigten. Für diese Personen mit absoluter Sicherheit für die meisten anderen mit größter Wahrscheinlichkeit ist die Auswanderung ein Abgrund, das zum Untergang führen muß. Die Danziger Behörden sind mit einem unglaublichen Leichtsinne an die Frage der Auswanderung herangegangen. Man hat die Auswanderung Danziger Staatsangehöriger begünstigt, ohne sich davon zu überzeugen, ob die richtigen Schilderungen der Auswanderungsinteressen auch den Tatsachen entsprechen. Freilich, ein gewisses Maß von Enttäuschung ist unausweichlich, denn auch die öffentliche Darstellung vermag dem Landfremden noch kein ganz richtiges Bild der Wirklichkeit zu schaffen, und man müßte damit rechnen, daß manche stille Erwartung der Auswanderer nicht in Erfüllung ging.

Über was unsere Landsleute da drüben vorfinden, versteht sie in lärmenden Schreien. Nichts von alledem, was Herr Jacobo, der argentinische Bizefonsul in Danzig, den Auswanderungslustigen in der bekannten Versammlung erzählt hat, trifft zu, heißt es in allen Briefen der Auswanderer. Die Danziger glaubten, in der neuen Heimat bessere Verhältnisse vorzufinden, als in der alten und stehen nun im wahren Sinne des Wortes vor einem Nichts. Arbeit findet die Mehrzahl unserer Landsleute da drüben nicht — was ihnen hier erzählt wurde, war Lug und Trug, und sind sie dem Verderben preisgegeben, wenn nicht sofort eine Hilfsaktion einsetzt.

Daß diese unbedingt notwendig ist, geht aus folgender Schilderung des in Buenos Aires in deutscher Sprache erscheinenden argentinischen Tagesblattes mit allzu deutlich hervor. Unter der Überschrift:

### „Das Schicksal der Danziger Auswanderer“

heißt es darin: „Vor einigen Tagen haben wir über die Ankunft von 207 Danziger gelehrten Handwerklern und Arbeitern berichtet, die durch die glückselige Propaganda des Danziger Senats zum Verlassen der Heimat bewogen wurden.“

Gestern nun ist mit der „Monte Oliva“ der zweite Transport mit ungefähr 400 Personen, darunter etwa 35 Familien mit kleinen Kindern, wovon ein Kind während der Ueberfahrt gestorben ist, nach Buenos Aires gekommen.

Die argentinischen Einwanderungsbehörden sind nach wie vor rathlos, wie man die Leute unterbringen könnte.

Der polnische Botschafter, der gleichzeitig die Interessen des Freistaates Danzig vertritt, hat sofort seine Regierung verständigt, daß ein weiterer Transport unbedingt zu unterbleiben habe. Die Gesandtschaft wurde von dem Eintreffen der Danziger gar nicht verständigt, denn sonst würde die Katastrophe rechtzeitig verhindert worden sein.

Bei dieser Gelegenheit soll auch erwähnt werden, daß wegen der anhaltenden Wirtschaftskrisis sogar die italienische Vertretung ihrer Regierung nahegelegt hat, für den Augenblick eine weitere Auswanderung zu sistieren.

### Die Hauptschuld

An dem beklagenswerten Schicksal der Danziger Auswanderer liegt, wie aus unseren früheren und den vorliegenden Angaben hervorgeht, bei den Behörden des Freistaates Danzig und den argentinischen Konsulatsbehörden, die sich über die wirtschaftlichen Verhältnisse ihres Landes entweder nicht ganz klar geworden sind oder aber mangelhaft unterrichtet werden. Die Art und Weise, wie sich der Danziger Senat arbeitete, aber zu ihrem Unglück bereitsloser Einwanderer zu entledigen trachtet, verdient den schärfsten Tadel. Entweder ist man vollkommen kritiklos vorgegangen oder aber mit vorgefaßter Ansicht, was noch schlimmer wäre. Im übrigen haben wir den uns mitgeteilten Tatsachen entnommen, daß man in übereilter, oberflächlicher Weise die amtlichen Formalitäten erfüllt hat, um die Auswanderer so schnell wie möglich abzuschieben.

Viele der hier eintreffenden Danziger Auswanderer sind

### aller Mittel entblößt,

so daß sie sich im wahren Sinne des Wortes dem Nichts gegenübersehen und auf die Wildtätigkeit ihrer Landsleute hyn. Das Entgegenkommen ihrer konsularischen Vertretung angewiesen sind. Da die Danziger Behörden einen Revers unterzeichnen ließen, durch den sich die Ausgewanderten jeglichen Anspruchs auf amtliche Unterstützung in der Heimat begeben — eine übrigens anscheinbare Bestimmung —, so hat man es hier allem Anschein nach mit einem regelrechten „Abstoß“ zu tun, der in unseren Zeiten nicht nur unmenschlich, sondern auch unmoralisch ist.

Wenn die argentinischen Konsulatsbehörden im Ausland in Frage kommen, hoffen wir, daß das Außenministerium sich mit dem Fall bald befassen möge, damit die falschen Informationen der Auswanderungslustigen unterbreiten, durch die keineswegs der gute Ruf unseres Landes gefördert werden kann.“

### Der Internationale Gewerkschaftsbund

nimmt in scharfer Form gegen die Art und Weise Stellung, wie in Danzig die Propaganda für die Auswanderung nach Argentinien betrieben wurde. Gerade jetzt mache sich dort wieder eine Welle von Arbeitslosigkeit in Industrie und Landwirtschaft bemerkbar. Den argentinischen Behörden wird vorgeworfen, daß sie Leute ins Land locken, die notgedrungen zu Lohnbrüdern werden müssen. Ueber die Lage der Landarbeiter heißt es in den Presseberichten des Internationalen Gewerkschaftsbundes:

„Ein Kapitel für sich bildet die Arbeitslosigkeit unter den Landarbeitern. Argentinien ist ein Agrarland mit vorwiegend Großgrundbesitz. Bei normaler Urbarmachung des Bodens dürfte die Ernährung der jetzt unter den denkbarsten Verhältnissen lebenden Landarbeiter ausreichen sein. Unter den jetzigen Umständen ist jedoch selbst bei guter Ernte höchstens während drei bis vier Monaten im Jahr Beschäftigung vorhanden. Lohn und Verpflegung sind himmelsstreichend. Nach Auslagen argentinischer Arbeiter werden die Arbeiter schlechter als Tiere untergebracht. Nach Ablauf der Erntezeit werden sich die Arbeiter wieder den Städten zu, wo sie für die ungelerten Industriearbeiter eine dauernde Gefahr bilden.“

### Was soll nun geschehen?

Hilfe tut also not, wenn unsere ausgewanderten Volksgenossen nicht bald mit der argentinischen Verbrechensinsel Feuer und Brand bekannt gemacht werden sollen. Auf jeden Fall muß verhindert werden, daß 600 Danziger Volksgenossen, Männer, Frauen und Kinder, in fremden Lande elend zugrunde gehen! Der Allgemeine Gewerkschaftsbund der Freien Stadt Danzig hat sich bereits mit der Frage beschäftigt und beschloßen, die Regierung aufzufordern, den Rücktransport der Betroffenen sofort in die Wege zu leiten. Die sozialdemokratische Volkstagsfraktion wird diese Forderung im Parlament nachdrücklich vertreten. Die Auswanderer sind unter Vorsehung falscher Tatsachen für Auswanderung verleitet und ins Unglück gebracht worden. Sie müssen aus ihrer bebauernden Lage, in die sie durch die unverantwortliche Handlungsweise Danziger Behörden gebracht wurden, schnellstens befreit werden. Sofort muß hier Hilfe geleistet werden!

Prinz Heinrich beim Präsidenten Calles. Der Empfang des Prinzen Heinrich durch den mexikanischen Präsidenten Calles hatte rein persönlichen Charakter. Prinz Heinrich erschien in Begleitung des deutschen Gesandten Will, der ihn und seinen persönlichen Begleiter, Korvettenkapitän a. D. Gernot Goetting, vorstellte. Nur General Alvarez, Chef des mexikanischen Generalstabes, wohnte dem privaten Empfang bei.

## Soziale Fragen.

**Der Lohnkonflikt in der sächsisch-thüringischen Textilindustrie.** Der Schiedsgericht im Lohnkonflikt der sächsisch-thüringischen Textilindustrie, der 6 Prozent Lohnerhöhung vorsah, ist von den Arbeitgeber abgelehnt worden. Die Folge ist, daß, wenn der Streit weiter andauert, 26 000 Textilarbeiter ausgesperrt werden.

**Vor Lohnverhandlungen der Hamburger Seelente.** Die verlaute, haben die Hamburger Seelente ihren Lohn tarif gekündigt und eine Erhöhung ihrer Feuer um 15 Prozent beantragt. Es sollen bereits Verhandlungen zwischen den beteiligten Organisationen stattgefunden haben, deren Ergebnis zurzeit noch aussteht.

**England erwartet einen Rückgang der Kohlenpreise.** Der englische Bergbauminister teilte im Unterhause mit, es könne kein Zweifel darüber bestehen, daß in den nächsten Tagen ein beträchtlicher Rückgang in den Kohlenpreisen eintreten würde.

## Tagungen des In- und Auslandes.

**Tagung des Bayerischen Heimat- und Königsbundes.** In Regensburg fand der fünfte ordentliche Landestag des Bayerischen Heimat- und Königsbundes statt. Es wurde eine Entschließung angenommen, die der Leitung des Bundes das volle Vertrauen und den Dank für ihre Tätigkeit ausspricht. Der Bund spricht auch der bayerischen Regierung für ihre Haltung in der Frage des Finanzausgleiches seine Zustimmung aus.

**Hauptversammlung der Lutherergesellschaft in Wittenberg.** Die Hauptversammlung der Deutschen Lutherergesellschaft fand in der Lutherstadt Wittenberg statt. Der stellvertretende Vorsitzende, Professor D. Jordan-Berlin, widmete warme Nachrufe dem Begründer der Lutherergesellschaft, Rudolf Eucken, und ihrem Vorsitzenden Karl Holl-Berlin. In seinem Jahresbericht konnte der zweite Vorsitzende, Hauptpastor Knolle-Hamburg, über eine günstige Entwicklung der Gesellschaft berichten und von einer Lutherrenaissance sprechen, die ein Kennzeichen der Zeit bilde.

**Wiener internationale Frühjahrsmesse.** Die 13. Wiener internationale Frühjahrsmesse findet in der Zeit vom 13. bis 19. März 1927 statt.

## Sport.

**Das Deutsch-akademische Olympia 1927** gelangt jetzt zur Ausschreibung. Die Hochschule für Leibeserziehung findet am 24. und 25. Februar auf dem Feldberg im Schwarzwald statt, die Weistertskampfen in der Leichtathletik, im Turnen, Schwimmen, Tennis, Bogenschießen usw. werden in der Zeit vom 22. bis 24. Juli in Königsberg i. Pr. durchgeführt.

**Bei den Vorkämpfen in München** siegte Saymann über den Belgier de Pous in der zweiten Runde durch Knockout. Federgewichtsmeister Naack wurde von dem Münchener Neßger so lächel zugerichtet, daß der Arzt in der vierten Runde die Weiterführung des Kampfes unterlagte.

**Rausch-Fürzen,** zwei junge Kölner Rennfahrer, konnten in Marzelle einen bemerkenswerten Erfolg davontragen. Sie beendeten das 50-Kilometer-Mannschaftsfahren in Bahnretordzeit als Sieger vor Baron-Rainaud und Blanchonnet-Neyland.

**Reichspräsident von Hindenburg** wird, wie der Rektor der Königsberger Albertus-Universität in einem Aufruf zum Deutschen Akademischen Olympia 1927 mitteilt, gebeten werden, das Ehrenpatronat für das Fest zu übernehmen.



Bogoljubow

hat bei dem Internationalen Schachturnier in Berlin in glänzender Weise den Ersten Preis gewonnen.

## Aus dem Gerichtssaal.

**Das Urteil im Vogl-Merres-Prozess.** Die Strafkammer Halle sprach nach sechstägiger Verhandlung das Urteil in der Berufungsverhandlung gegen den ehemaligen Landrat des Kreises Liebenwerda, Vogl, und den Kreisparlaments-Direktor Merres. Das Urteil lautete auf Verwerfung der Berufung des Staatsanwalts. Ebenso wird die Berufung der Angeklagten verworfen, soweit die Verurteilung wegen Untreue erfolgt war. Der Berufung des Merres wird stattgegeben, soweit er wegen Aktenunterschlagung verurteilt war. Vogl erhält somit wiederum fünf Monate und Merres drei Monate Gefängnis. Die Kosten der Berufung werden, soweit die der Angeklagten verworfen ist, diesen auferlegt. Die Kosten der Berufung des Staatsanwalts trägt die Staatskasse.

**Wegen Postraubes verurteilt.** Das erweiterte Schöffengericht in Götting verurteilte den am 28. Mai 1904 in Kassel geborenen Postboten Heinrich Stegmann wegen schweren Raubes unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu vier Jahren Gefängnis. Stegmann hat am 25. September dieses Jahres in Seidenberg den Postaganten Starte im Postschalterraum überfallen und mit einem Hammer niedergeschlagen. Er versuchte dann, auf einem Fahrrad unter Mitnahme der Agenturkasse in Höhe von etwa 81 M. zu flüchten, wurde aber noch am selben Abend festgenommen.

**Das Urteil im Hasselfelder Landfriedensbruch-Prozess.** In dem Hasselfelder Landfriedensbruch-Prozess wurden 18 Angeklagte freigesprochen und der Angeklagte Striebel zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt.

**Revision im Reiserder Prozess.** Die Urteilsbegründung in dem Prozess gegen die zum Tode verurteilten beiden Reiserder Eisenbahnstewler Otto Schlesinger und Willi Weber ist den Verurteilten und ihren Rechtsbeiständen am 26. d. M. zugestellt worden. Die Begründung der Urteilsrevision wird dem Reichsgericht in Leipzig am 8. Dezember zugestellt werden.

## Aus aller Welt.

### Delbrand in einem rumänischen Hafen.

**Wien.** Die Stadt Sturgevo an der Donau wurde von einer riesigen Explosion heimgesucht. Im Hafen der Stadt waren einige mit Benzin, Petroleum und anderen Delen beladene Schlepper eingetroffen. Durch ein unvorsichtig geworfenes Streichholz geriet beim Ausladen das verschüttete Del in Brand. Die Flammen breiteten sich blitzschnell aus. Die benachbarten Schlepper fingen Feuer und flogen in die Luft.

### 200 Waggons Petroleum und Benzin explodierten.

Beinahe alle Fensterscheiben der Stadt gingen in Trümmer. Die Hafenanlage wurde stark beschädigt. Die in der Nähe des Hafens befindlichen Häuser wurden von Erdboden weggeeggt. Der Bevölkerung bemächtigte sich eine Panik. Einem rumänischen Torpedoboot gelang es schließlich, die noch nicht explodierten Schiffe in das offene Donauwasser zu ziehen. Es sind zwölf Personen ums Leben gekommen. Sechs Schiffe verbrannten, zwei wurden schwer beschädigt. Der Materialschaden beträgt 100 Millionen Lei. Ein großer Teil der Ladung war für Oesterreich und Deutschland bestimmt.

### Die Mondstüchige auf dem Dache eines D-Zuges.

Auf dem in Hamburg einlaufenden D-Zug aus Frankfurt (Main) fand man auf dem Dache eines Wagens liegend ein junges Mädchen. Es wurde festgestellt, daß sich das Mädchen in einem krankhaften Zustand an diesen gefährlichen Ort begeben hatte. Die Mutter, die sich im Zuge befand, hatte ihre Tochter schon vermisst und überall gesucht. Als ein großes Glück muß es bezeichnet werden, daß die Nachtwandlerin keinerlei Schaden davontrug.

**Sechs Opfer bei der Schlagwetterexplosion auf der Grube de Wendel.** Von den bei der Schlagwetterexplosion auf der Grube „de Wendel“ Verletzten sind drei ihren Verletzungen erlegen, so daß sich die Zahl der Toten auf sechs erhöht hat.

**Unterschlagungen eines Postbeamten.** In Magdeburg wurde ein Postbeamter, der bereits 35 Jahre im Dienste der Postverwaltung steht, nach monatelanger Beobachtung wegen Unterschlagung von Wertbriefen verhaftet. Er pflegte die Briefe in seinen Schuhen zu verstecken. Der Beamte ist geständig.

**Großfeuer.** In Mathildau bei Ologau, in einer Scheune des Rittergutsbesitzers Kupisch, der in der letzten Zeit wiederholt von Bränden heimgesucht wurde, entstand ein Großfeuer, das auf die Befestigung des Bauerngutsbesitzers Freitag übergriff, dessen Wirtschaft völlig vernichtet wurde. Fast sämtliche Vieh kam in den Flammen um. Vernichtet sind eine Scheune, sämtliche Stallungen, ein Schuppen, fast die gesamte Ernte, mehrere Pferde und das gesamte Kleinvieh. Es wird Brandstiftung angenommen.



## Fachmännisches Urteil

über den

# Elektrolux Staubsauger

Landwirtschaftskammer Schlesien

Breslau 10, den 5. Oktober 1926.  
Matthiasplatz 5.

Tgb. M. B. 975/25.

### Gutachten!

Die Maschinenberatungsstelle der Landwirtschaftskammer Schlesien erhielt am 2. September 1925 durch Herrn Sirot, Vertreter der Elektrolux-Gesellschaft m. b. H. hier, Museumstr. 9, den Auftrag einen

### Elektrolux Staubsaug-Apparat

einer Prüfung zu unterziehen.

Der Elektrolux Staubsaug-Apparat war für 220 Volt Spannung eingerichtet und wurde mit folgenden Unterteilen beliefert:

1 Kniestück, 1 großes Mundstück, 1 kleines Mundstück, 1 Bürstenmundstück, 1 Paneelbürste, 1 Schlauch, 1 Nickelrohr, 1 Lampenstecker, 1 Tragband, 1 Verbindungsstück.

Der Apparat wurde vor der Benutzung einer eingehenden Untersuchung unterworfen; die Untersuchung zeigte, daß durchweg gutes Material verwendet wurde.

Der Apparat ist gefällig, im Gewicht leicht und im Gebrauch sehr bequem zu handhaben. Es wurden die verschiedenartigsten Versuche angestellt, welche jedesmal die Zweckmäßigkeit des Apparates bewiesen. Die Reinigung war sehr energisch und so gründlich, daß eine weitere mechanische Bearbeitung unnötig war. Der Stromverbrauch ist mäßig und kommt angesichts der verhältnismäßig kurzen täglichen Verwendungsdauer des Apparates kaum in Frage.

Der Elektrolux Staubsaug-Apparat ist berufen, die Hygiene im Haushalt weitgehendst zu fördern und die zeitraubende Arbeit der Hausfrau beim Reinigen der Teppiche, Möbel und sonstigen Gebrauchsgegenstände auf ein geringstmögliches Maß zu beschränken. Es ist möglich, jeden beliebigen hohen Körper gründlich zu säubern, ohne ihn irgendwie zu beschädigen und ohne daß die verschiedenen Gegenstände von ihren Plätzen entfernt werden müssen. Dieser Umstand dürfte den Apparat sehr rasch in jeden gut geleiteten Haushalt einführen; ebenso dürfte sich der Apparat für die Reinigung von Büro- und sonstigen Räumen, besonders auch dort, wo viel Staub aufgewirbelt wird, bestens eignen. Die Bedienung ist durchaus gefahrlos und ohne weitere Anleitung möglich, sofern nur ein elektrischer Anschluß in dem Raume vorhanden ist. Bei Verwendung einer langen Anschlußlitze können von einem Anschluß aus auch mehrere Zimmer mit Hilfe des Elektrolux Staubsaug-Apparates gereinigt werden.

Ein Aufwirbeln von Staub bei der Reinigungsarbeit wurde in keinem Falle festgestellt.

Kurz zusammengefaßt liegen die Vorteile des Staubsaugers darin, daß nicht nur Zeit und Geld gespart werden, sondern daß bei gründlicher Reinigung die Hygiene im Haushalt gefördert und alle Einrichtungsgegenstände mit leichter Mühe den schädlichen Einwirkungen des Staubes entzogen werden.

## Landwirtschaftskammer Schlesien

Ing. Ferdinand Fritz, Leiter der Maschinen-Beratungsstelle.

# Elektrolux Der Staubsauger

Kein anderer Staubsauger hat solche Erfolge aufzuweisen wie Elektrolux.

Beachten Sie unten die vielen Auszeichnungen!

Beste Referenzen von Kunden, die den Apparat mehrere Jahre in ständigem Gebrauch haben.

Wird mit einjähriger Garantie geliefert und wird regelmäßig seitens unserer Monteure nachgesehen.

Folgende Auszeichnungen wurden dem Elektrolux zuteil:

Frankfurt a. M. 1295: 1 Großer Preis	Nürnberg 1926: 1 Goldene Medaille
Breslau 1925: 1 Silberne Medaille	Berlin: 1 Silberne Medaille
Bremen 1926: 1 Goldene Medaille	Lichtenstein 1926: } 1 Gld. Medaille
Bingen 1926: 1 Goldene Medaille	Callenberg i. S. }
Beuthen 1926: 1 Goldene Medaille	Barmen 1926: 1 Goldene Medaille
Köln 1926: 1 Goldene Medaille	Gera 1926: 1 Goldene Medaille

Der Elektrolux-Konzern verkauft in der Welt etwa 700 000 Apparate jährlich.

Deutsche Fabrik: Luxwerke, Berlin-Tempelhof.

Jeder Interessent prüfe selbst und lasse sich nicht irreführen.

Der krampfhaftige Kampf der Konkurrenz beweist am besten die Güte und ist daher die beste Reklame für den

# „Elektrolux“

Verkaufsstelle: **Danzig, Töpfergasse 23/24.**



Die 2. Woche

# Ben-Hur

Der Welt gewaltigster Film mit  
**Ramon Novarro**

Regie: Fred Niblo.

Täglich 4<sup>00</sup>, 6<sup>10</sup>, 8<sup>20</sup> Uhr.

Jugendliche zu den beiden ersten Vorstellungen

Neue Wfa-Wochenschau Nr. 47.

Vorverkauf täglich 10-12 Theaterkasse.

## Wohin?

Schloß-Hotel u. Probierstube

Oliva, neben der Post.

Täglich Künstler-Konzert, Tanz,

Humor und Stimmung.

Montag u. Donnerstag verkehrter Ball

Guter Mittag- u. Abendtisch

Rum, Arrak, Kognak, ff. Liköre, Weine

und Zigarren.

Geöffnet bis 2 Uhr nachts. — Außer dem Hause billige Preise.

Sekt inkl. St. 3,75 G.

## Palais Mascotte Oliva

Oliva am Bahnhof

Telefon Nr. 12

empfehl

Hotelzimmer, Kegelbahnen, Billard- und Festsäle.

### Täglich Festball!

Dienstag und Donnerstag

### Verkehrter Ball.

Sonabend ab 8 Uhr

### Kostümfest

mit großm Trubel

Sonntag nachmittag 5-Uhr-Tee, wie üblich

### Roulette-Tanz

ab 8 Uhr

### Festball

mit vielen Ueberraschungen.

Kapelle Berkmann.

Die ganze Nacht geöffnet.

Gute Küche. Solide Preise. Bes. M. Knaak.

Noch besonders zu berücksichtigen ist das Linden-Café mit eigener Konditorei. Gebäck wird auf Wunsch in bester Qualität nach außerhalb geliefert. Jede Tasse extra gebrüht.

Billigste Berechnung ohne Trinkgeld-Erhebung.

## Achtung! Billige Pelze!

Skunkskanin v. 3.00 G an	Ilitis-Krawatte v. 20.00 "
Bibratte " 4.00 "	Ziegenfuchse " 14.00 "
Seal-Elektrik " 4.00 "	Schals 2,10 m lang " 40.00 "
Lammfelle blaugrau " 4.00 "	Seal-Elektrik-Mäntel " 250.00 "
Chincillaikanin " 6.50 "	Zickeljacken " 230.00 "
Tibetfelle, sehr groß " 35.00 "	
Füchse " 45.00 "	

Alle übrigen Pelzsachen enorm billig.

Reparaturen und Umarbeitungen werden sauber und billig ausgeführt.

**A. Griese, Oliva, Zoppoterstr. 66**

## Neidhardt's Damenputz

Danzig, Jopengasse 21

„ 1. Damm 4.

## Wilhelm-Theater

Allabendlich 8 Uhr  
Der große Schlager

### „Das Mädel vom Rhein“

Revue-Operette in 3 Akten (10 Bildern)

aus der Zeit der Freiheitskriege.

Vorverkauf: Loeser & Wolff.

## Café Baltic, Pfefferstadt 70

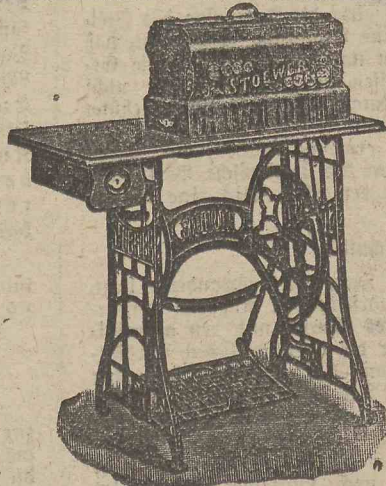
Heute Mittwoch:

### Große Marzipan-Berwürflung

mit musikalischer Unterhaltung

wozu freundlichst einladen

Gobr. Thrun.



## Nähmaschinen, Fahrräder

nur erstklass. deutsche Marken!

Prima Decken, Schläuche sowie sämtliche Zubehör

und Ersatzteile.

Sachgemäße u. schnelle Ausführung aller Reparaturen.

Alles zu billigsten Tagespreisen! Teilzahlung gestattet

### Alfred Ditsentzini

Elektrotechn. Geschäft

Fahrräder — Nähmaschinen — Musikwaren  
Zoppoterstraße 77, Ecke Kaisersteg — Fernsprecher 145

## 50 G Belohnung

dem, der mir den Täter, der wiederholt den

Zahn meines Grundstückes beschädigt hat, so nachweist, daß ich ihn gerichtlich belangt kann.

Krügel, Oliva  
Deibrückstraße 10, 1 St.

## Albert Harder

Friseur, Danzigerstr. 3

empfehle Herren-Haarschneiden

bis zu 1/10 mm, Bublikopf-schneiden und On-

dulation, ausgeführt von geübten Händen.

Zur sorgfältigen Bedienung erwünsche v.

Montag bis Freitag.

## Billigste Preisberechnung!

Preiswert zu verkaufen

3 Paar hohe Schaftstiefel, Gr. 42-46, 1 Schafpelz,

1 Cut, 2 gefütterte Zoppen, div Herren- u. Damenschuhe,

elegante Pelzjacke sowie eleg. Damenkleider und Kostüme,

Kindewagen u. Sportwagen.

Goethestr. 5, an der Heimstätte.

## Seifen

zur Wäsche

prima Qualität und zu konkurrenzlos billigen Preisen.

## Marien-Drogerie

Edgar Dierfeld  
Neuer Markt 6  
Beachten Sie mein Schaufenster.



# Was dem Freistaat.

## Danziger Volkstag.

### Das Schicksal der Danziger Auswanderer.

In der gestrigen Sitzung des Volkstages sprach sich der Abg. Reek (Soz.) gegen den Entwurf zur Änderung des Gesetzes über Kreis- und Provinzialabgaben aus, weil dadurch ungerechtfertigte Auflagen für die Städte Tiegenhof und Neuteich sanktioniert und verewigt würden. In zweiter Lesung stimmte der Volkstag in seiner Mehrheit einstimmig der Sozialdemokraten der Aufhebung der Luxussteuer zu. Der sofortigen dritten Lesung wurde aus Opposition als Prinzip von kommunistischer Seite widersprochen. In zweiter und dritter Lesung wurde das Gesetz über Wechsel- und Scheckgesetze verabschiedet. Abgesetzt von der Tagesordnung wurde auf deutschnationalen Antrag der Gesetzentwurf betr. die Kündigungskrisen für Angestellte.

Im Mittelpunkt des Interesses stand die ausgiebige Erörterung des Schicksals der nach Argentinien Ausgewanderten, wobei von kommunistischer Seite dem Senat und dem argentinischen Vizekonsul schwere Vorwürfe gemacht wurden. Der Präsident sah sich genötigt, mehrfach Ordnungsrufe zu erteilen. Als der Kommunist Paschewski die Rückbescheidung der Ausgewanderten forderte und dabei den Volkstag appellierte, die Danziger in Argentinien nicht im Elend verkommen zu lassen rief der Abg. Moszynski (Pole): „Da kennen sie den Volkstag schlecht.“

Während der Debatte hatten sich, vermutlich auf Veranlassung der Kommunisten, im Vorraum des Volkstages eine große Reihe weiblicher Angehörigen von Ausgewanderten eingefunden, die Senator Wiercinski zu sprechen verlangten. Die Kommunisten verlangten Aussetzung der Verhandlungen auf eine halbe Stunde, damit der Senator die Frauen empfangen könne. Als der Antrag abgelehnt war, ging die kommunistische Abg. Frau Kreft aus dem Sitzungssaal zu den Frauen und forderte sie auf, in den Sitzungssaal zu gehen und dem Senator und dem Volkstag ihre Beschwerden vorzutragen. Die Saaldienner versperrten den Eingang mit dem Bemerkens, daß sie niemand ohne Karte einlassen dürften, während Frau Kreft sie aufforderte, die Frauen durchzulassen. Im rechten Augenblick rettete der Abg. Rahn die Situation, indem er beruhigend auf die Frauen einredete, daß sie sich nur strafbar machten, wenn sie gewaltsam in den Volkstag eindringen, weil das Strafgesetzbuch dafür eine fünfjährige Zuchthausstrafe vorsehe. Als es dem Abg. Rahn nach vielem Bemühen gelungen war, Beruhigung zu schaffen, rief der Abg. Raschke (Kommunist): „Dann lassen Sie sich die Fraktionsführer der Deutschnationalen und des Zentrums herausheulen; es schadet auch nichts, wenn es dabei blutige Nasen gibt.“

Inzwischen wurden die Beratungen im Plenum fortgesetzt. Es erhielt dann Senator Dr. Wiercinski zu folgender Erklärung das Wort: Ich stehe nicht an zu erklären, daß, wenn die Voraussetzungen, unter denen die Vorwürfe erhoben worden sind, wahr wären, auch ich sagen würde, daß die Auswanderung ein Skandal sei. Die Verhältnisse liegen aber ganz anders. Zunächst muß festgestellt werden, daß die Beschaffung von Arbeitsmöglichkeiten im Auslande stets freiwillig erfolgt ist. Schon lange bevor der Senat sich mit der Auswanderungsfrage beschäftigt habe, seien Hunderte ausgewandert. Viele mußten abgewiesen werden, weil sie seinerzeit nicht die Mittel hatten. Als es dem Senat im Laufe der Jahre immer klarer geworden war, daß auf Jahre hinaus für 1000 bis 3000 Arbeiter, namentlich Metallarbeiter, keine Arbeitsmöglichkeit bestehe, hat sich der Senat zwangsläufig mit der Frage der Arbeitsbeschaffung im Ausland beschäftigt. Der Senat hat daraufhin eingehend geprüft, welche Länder für die Auswanderung, die nach Ansicht des Senats nur als vorübergehende Maßnahme gedacht ist, in Frage kommen konnten. Der Senat hatte sich nicht nur bei den konsularischen Vertretern erkundigt. Er hat sich in der Hauptsache bei privater Seite erkundigt. Bekanntlich sind die privaten Stellen die sichersten Quellen, denn sie sind nicht an der Einwanderung interessiert. Daneben hat sich der Senat auch bei der Reichsstelle für Auswanderungswesen erkundigt. Diese Stelle ist bekanntlich schon seit jeher gegen die Auswanderung eingestellt. Als dann auf Grund dieses Materials Arbeitsmöglichkeit im Auslande festgestellt wurde, seien die Auswanderungslustigen nicht ohne weiteres losgeschickt worden. Der Senat ist sogar soweit gegangen, daß er den argentinischen Stellen genau mitgeteilt hat die Zahl der Auswanderer, den Dampfer, den Tag der Ankunft und welchen Beruf die Einwanderer angetrieben. Man habe weiter noch mals angefragt, ob noch immer keine Bedenken gegen die Einwanderung bestehen. Es sei die Antwort eingetroffen: „Es bestehen keine Schwierigkeiten.“

Es ist nun behauptet worden, daß die Leute in Argentinien im Elend leben. Auch der Senat habe Briefe. Sie enthalten aber viel günstigere Auskünfte.

Von den 600 Personen die hinübergeschickt worden sind, haben 400 Arbeit erhalten. Der restliche Teil von 200 Arbeitern befindet sich im Auswandererhotel, wo zumindest für Obdach und Verpflegung gesorgt ist.

Unwahr ist es, wenn behauptet wird, daß vom Senat aus Propaganda für die Auswanderung getrieben worden sei. Im Gegenteil sind die Auswanderer ausdrücklich auf die Schwierigkeiten und Gefahren aufmerksam gemacht worden. Auch heute noch sei die Auswanderungslust stark. In Argentinien habe zwar im Augenblick der Ankunft eine Konjunkturskrise bestanden. Es liege aber kein Anlaß zur Beunruhigung vor, zumal jetzt Argentinien mitten in der Ernte stehe.

Der Vorwurf, daß der Senat leichtfertig gehandelt habe, sei ungerechtfertigt. Man habe das Auswanderungsproblem in stundenlangen Erörterungen in den verschiedensten Senatskommissionen behandelt. Es seien wohl Bedenken laut geworden, aber niemand habe gegen die Auswanderung Einspruch erhoben.

Der letzte Transport (etwa 65 Mann) sei auf eigene Kosten abgefahren. Nur etwa 12 Mann hätten Unterstützung erhalten. Sie hätten den Nachweis erbracht, daß sie Verwandte oder Freunde im Ausland hätten, die ihnen Unterkunft gewähren könnten. Wer arbeitswillig und elastisch genug sei, werde auch Arbeit bekommen. Man dürfe nur nicht in Buenos Aires bleiben, sondern müsse in die Provinzkstädte gehen, wo Arbeit vorhanden sei. Bezeichnend sei das Beispiel eines Rückwanderers, der nach vierwöchigem Aufenthalt wobei er Arbeit gehabt hätte, zurückgekehrt sei, weil er die Aussichten nicht für günstig hielt.

Selbstverständlich werde der Senat die Danziger in Argentinien nicht schutzlos preisgeben. Es sei bei der polnischen Regierung der Antrag gestellt worden, daß dem polnischen Konsulat in Argentinien ein Danziger Aktaké zugeteilt werde, der die Angelegenheit prüfen und gegebenenfalls helfend eingreifen könne.

Nach einer Erklärung des Abg. Grünhagen wurde die Sitzung infolge der vorgeschriebenen Stunde aufgehoben. Die nächste Sitzung wurde auf Donnerstag, nachmittags 3.30 Uhr, festgesetzt.

## J. Postdienst in Danzig-Oliva.

Die Postschalter sind geöffnet: an Werktagen von 8 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 9.30 Uhr vormittags.

Telegrammannahmedienst: ununterbrochen.

Fernsprechvermittlungsdienst: ununterbrochen.

Abgehende Postzüge:

nach Danzig 6.16, 9.11, 10.06, 11.01 vormittags;

2.16, 7.16, 8.26 nachmittags.

nach Zoppot 5.44, 6.34, 9.39 vormittags; 1.44,

3.24 nachmittags.

Ankommende Postzüge:

aus Danzig 5.44, 6.34, 8.39, 9.39 vormittags;

1.44, 3.24, 6.54 nachmittags.

aus Zoppot 6.16, 9.11, 10.06 vormittags; 2.16,

7.16 nachmittags.

Kraftwagenpost:

aus Danzig 4.40 nachmittags; nach Danzig 5.05

nachmittags.

Briefkastenleerungen finden statt:

an Werktagen von 6 bis 7.30 vormittags; von 12

bis 1.30 nachmittags, von 6.15 bis 7.45 abends.

an Sonn- und Feiertagen von 6.30 bis 8 vormittags;

von 4.30 bis 6 nachmittags.

Beginn der Ortszustellungen (nur werktags):

7.30, 10.45 vormittags; 3.45 nachmittags.

Geldzustellung: 7.30 vormittags.

Landzustellungen: 7.30 vormittags; 3.45

nachmittags.

## Auflösung der Altershilfe Oliva.

In einer am Montag Abend abgehaltenen Sitzung des Gesamtschusses der Altershilfe Oliva wurde darauf hingewiesen, daß die zur Verfügung stehenden und vielleicht noch zu erwartenden Geldmittel viel zu gering sind, um eine nur einigermaßen ins Gewicht fallende Wohlfahrtspflege, wie sie in früheren Jahren möglich war, zu bewerkstelligen. Nach reiflicher Erörterung wurde deshalb mit schwerem Herzen beschlossen, die Altershilfe aufzulösen. Es wurde der bestimmten Erwartung Ausdruck gegeben, daß die Altershilfe von Danzig, wenn sie hier in Oliva Beiträge sammelt, auch den Bedürftigen in unserem Ort Unterstützung gewähren wird.

Die Kasse und Abrechnung wurde von den beiden zu diesem Zweck gewählten Rechnungsprüfern Dr. J. J. und Professor K. K. in Ordnung befunden und darauf dem Kassensührer, Fabrikbesitzer Dr. W. W. einstimmig Entlastung erteilt. Die noch vorhandenen Gelder sollen an Bedürftige verteilt werden.

So hat unsere Altershilfe, die eine ungemein segensreiche Tätigkeit entfaltet, die namentlich sozialen verarmten Kleinrentnern und Kleinrentnerinnen und anderen durch die Inflation um ihre Ersparnisse gebrachten Personen treu geholfen hat, zu bestehen aufgehört. Manchem, der dies liest, wird Wehmut beschleichen. Aber jedermann wird den Mitgliedern der Altershilfe, insbesondere den wackeren Frauen, die so unermüdlich für ihre „Mitten“ gesorgt haben, aus diesem Herzen danken.

Die Bewohner Olivas, die bisher bedürftigen Mitbürgern Mithilfe u. dgl. haben zukommen lassen, werden herzlich gebeten, dies weiter zu tun.

Minister Strasburger, der diplomatische Vertreter der Republik Polen in Danzig, hat sich gestern vormittag in Begleitung des Legationsrats L. L. zur Dezember-Tagung des Völkerbundes nach Genf begeben.

Esperanto-Gesellschaft, Sitz Danzig. Die Esperantogemeinschaft, Danzig, veranstaltet am Sonnabend, den 4. Dezember 1926, 7 Uhr abends, eine Gründungsfeier anläßlich des Geburtstages des Begründers der Esperantoprache, Dr. Zamenhof, sowie des ältesten Mitgliedes und Begründerin der Danziger Ortsgruppe, Frau Tschinski, im kleinen Saale der Sporthalle, Halbe Allee. Die Mitglieder, sowie die sonstigen Esperantisten und Teilnehmer verschiedener Kurse, Freunde der Esperantoprache und Gäste werden Gelegenheit haben, in angenehmer Unterhaltung einige fröhliche Stunden verleben zu können.

Wanderhaushaltungsschule im Großen Werder. Wie bekannt sein dürfte, findet zurzeit unter der Leitung der Haushaltungsschule in Frl. Arnold in Neutisch (Kreis Gr. Werder) ein Kursus der Wanderhaushaltungsschule statt, die sich in allen Kreisen der Bevölkerung großer Beliebtheit erfreut. Der Unterricht in land- und hauswirtschaftlichen Fächern wurde auch diesmal durch belehrende Vorträge und Ausflüge ergänzt. Die Schülerinnen

beschäftigten den Muttergeflügelhof in Schwabental, sowie in Neuteich verschiedene Wohlfahrtsanstalten, insbesondere das dortige Waisenhaus. Im Verlaufe des Lehrganges wurde von der Neuteicher Fürsorgeschwester eine Vortragsreihe über Säuglingspflege gehalten. Ferner hielt Zahnarzt Dr. Zimmer aus Danzig einen Vortrag über die Bedeutung der Zähne für die Gesundheit des Menschen. Er hob hervor, daß von einem vernachlässigten Gebiß nicht nur Zahnschmerzen, sondern auch schwere allgemeine Krankheiten ausgehen können, die die Gesundheit und die Arbeitsfähigkeit stark beeinträchtigen. Er ging dann auf die sachgemäße Pflege der Zähne ein und wies darauf hin, daß durch baldige Einführung einer geregelten Schulzahnpflege, wie sie durch die approbierten Zahnärzte im Freistaatsgebiet schon lange angestrebt wird, sich auch auf dem Lande viel zur Hebung der Volksgeundheit beitragen ließe. Als Ort für den nächsten Haushaltungskursus ist Neuteich in Aussicht genommen. Dank der rührigen Mitarbeit aller beteiligten Kreise, insbesondere des Herrn Bürgermeisters Reek, besteht die Hoffnung, daß der Kursus Mitte Januar beginnen kann.

Vorsicht der Autoführer an Haltestellen. Den Chauffeuren ist es zur Pflicht gemacht, an Haltestellen der Straßenbahn ganz langsam zu fahren oder anzuhalten, wenn dort ein Straßenbahnzug hält. Gegen diese Vorschrift hatte der Chauffeur Christian Henzler in Danzig verstoßen und er hatte sich nun vor dem Schöffengericht zu verantworten. Am Kassubischen Markt hielt ein Straßenbahnwagen und Personen stiegen aus und ein. Herr W. W. seiner Frau beim Einsteigen helfen und wurde dabei von dem Auto des Angeklagten von hinten angefahren und leicht verletzt. Der Angeklagte fuhr nicht gerade übermäßig schnell, aber an dieser Stelle doch zu schnell. Das Gericht erkannte dahin, daß der Angeklagte hier verpflichtet war, Schritttempo zu fahren oder anzuhalten, da die Passagiere der Straßenbahn gefährdet waren. Wegen fahrlässiger Körperverletzung wurde er zu 100 G. Geldstrafe verurteilt.

## Danziger Vorbörse vom 2. Dezember 1926.

Durchschnittskurse bis 11 Uhr vormittags.

100 Reichsmark	= 122 1/4
100 Pfund	= 57 1/2
1 Amerik. Dollar	= 5,16
Schell London	= 25

## Amstliche Börsen-Notierungen.

Danzig, den 1. Dezember 1926.

	Geld	Brief
100 Reichsmark	122,197	122,508
100 Pfund	57,15	57,30
1 amerik. Dollar	5,1347	5,1478
Schell London	24,96	24,96

## Danziger Unternehmmergeist

von Dr. Wilhelm J. J.

Preis 2,25 G.

In allen Buchhandlungen vorrätig.

## Bereins-

### Drucksachen

für alle Gelegenheiten in gediegener und geschmackvoller Ausführung prompt und preisangemessen

Buchdrucker Paul Beneke

Danzig-Oliva,

:: Zoppoter Straße Nr. 76 ::



## Hanseaten Leckerli Patrizier Sahnenfrüßel

unsere letzten Neuheiten, die Marken der Feinschmecker

Die Herrn Schmiedemeister Eduard Derks irrtümlicherweise zugefügte Beleidigung betreffs Gewerbevereins nehme ich hiermit abbitzend zurück.  
Otto Panzer, Tischlermeister  
Ein gut erhalt., trichterloses Grammophon  
mit Platten, 1 Gaskocher, 2 Pfannen, 1 Brennhexe preiswert zu verkaufen  
Alberstraße 7, 2 Tr. rechts

Tafellos erhaltene

Sachen

ganz billig zu verkaufen.  
2 kleine Sessel, 1 Gaskocher, 2 Pfannen, 1 Plättchen, 1 Kermelbrett  
Am Schloßgarten 13,  
Eing. Privatweg, (Gartenh.)



# Luchhaus Friedländer

Danzig, Heilige Geistgasse 12



## Billiges Angebot für Weihnachten!

<b>Velour de laine</b> gute Qualität in vielen Farben, 140 cm breit, Meter . . . . . 9.50	<b>750</b>	<b>Ottoman</b> Der elegante Mantel, 145 cm breit, 19.50	<b>1250</b>	<b>Herrren-Anzug</b> Tragfähige Ware 140 cm breit, 7.50	<b>550</b>
<b>Velour Traver</b> Für Damen - Mäntel mit modern. Mustern 140 cm breit, 12.25	<b>1050</b>	<b>Herrren-Anzug</b> Wollenes Material für Straßen- und Sport- Anzüge . . . . . 12.50	<b>950</b>		
<b>Velour de laine</b> Reine Wolle, prima Qualität, 145 cm br. Meter . . . . . 14.50	<b>1250</b>	<b>Damen-Futterst.</b> in Damasse, Serge apparte Muster, 1.95	<b>150</b>	<b>Für Abend und Gesellschaft</b> Schwarz-Marine in Kammgarn u. Celton 145 cm breit, 17.50	<b>1450</b>
<b>Velour rajé</b> in neuen Farbtönen, zirka 150 cm breit,	<b>1450</b>	<b>Gabardin-Kammgarn</b> in neuen Webarten, pr. Qualität, 145 cm 22.50	<b>1950</b>		
<b>Rein wollen. Rips</b> für Kleider u. Kostüme 11.50	<b>750</b>	<b>Krimmer</b> für Sportjacken und Besätze, schwarz, grau-braun, 17.-	<b>1150</b>	<b>Mantelstoffe</b> Flausch für Herren und Knaben . 9.50	<b>650</b>
<b>Popeline</b> reiches Farbsortiment 2.95	<b>235</b>	<b>Prima Herren-Mantel Velour</b> in schwarz, marengo und farbig . . 25.-	<b>1900</b>		
<b>Jaquardstoffe</b> für Kleider, doppelt- breit	<b>275</b>	<b>Felle in Kanin, Seal</b> Skunks, chinchilla, Silberbisamhase 11.50	<b>450</b>	<b>Für Rockpaletots</b> Eskimo, ca. 150 cm 18.-	<b>1450</b>
<b>Seal-Pülsch</b> für Damen - Mäntel, Seide, Wolle, ca 130 cm . . . . . 29.-	<b>2350</b>	<b>Futterstoffe</b> für Anzüge und Paletots, zu ganz billigen Preisen.			

### Ladentag

der katholischen Sterbekasse zu Oliva.

am Sonntag, den 5. Dezember 1926

von 1/2 12 Uhr an bis 4 Uhr nachmittags im Kassenlokal bei  
Bialkowski, Kirchenstraße, altes Schulhaus.  
Empfangnahme von Beiträgen,  
Aufnahme neuer Mitglieder.  
Wer länger als 5 Raten mit seinen Beiträgen im Rück-  
stand bleibt, verliert den Anspruch auf die Kasse.  
Aufnahme vom 15.-50. Lebensjahre.  
Der Vorstand.

### Café u. Konditorei Baltic

Telefon 6097 Danzig Pfefferstadt 70

1 Kaffee	25 P	1 Glas Wein	35 P
1 Korn	15 P	1 Karaffe Wein	75 P
1 Cognac	20 P	Kuchen preiswert.	

### Café und Konditorei Thrun

Danzig, Breitgasse, Nähe Holzmarkt

1 Tasse Kaffee 20 P., 1 Portion Kaffee 35 P.  
einschließlich Bedienung.

### Stadt-Theater Danzig.

Donnerstag, 7.30 Uhr (Serie 3) „Nidel und die 36  
Gerechten“.

Freitag, 7.30 Uhr (Serie 4) Zum ersten Male „Island-  
Saga“. Musiktragödie in drei Aufzügen von Georg  
Wolterthun. Deutsch von Bertha Tiesch.

Sonnabend, 7.30 Uhr Geschlossene Vorstellung für die  
Freie Volksbühne.

Sonntag, vorm. 11.30 Uhr Vierte Morgenfeier: „Der  
Ademann aus Böhmen“ von Johannes von Saaz.  
Vorher Einführungsvortrag Dr. Rolf Prajsch. 7.30 Uhr  
„Des Königs Nachbarin“.

Montag, 7.30 Uhr (Serie 1) „Die lustigen Weiber von  
Windsor“.

### Radio Brunswick-Vertrieb

Hundegasse 93.

## Badeanstalt

Langfuhr, Ferberweg 19

Danzig, Altstadt, Graben 11 (Nähe Holzmarkt)

Sämtliche medizinische sowie einfache Wannenbäder,  
auch für Krankenkassen.  
Geöffnet von 9-7 Uhr. Tel. 42 163 Heinrich Richter



**Vanille-Pudding**  
mit eingelegten  
Beineclauden.  
**Schokoladen-  
Speise**  
m. geh. Mandeln  
dazu  
Vanille-Soße  
**Makronen-  
Pudding**  
m. eingelegten  
Erdbeeren.

## Cartes Aroma

und köstlicher Geschmack  
dieser feinen Nachspeisen aus

### Dr. Oetker's Puddingpulvern

stellen die verwöhntesten Ansprüche zufrieden.  
„Einfach und leicht nach der jedem Päckchen aufgedruckten Anweisung  
zu bereiten.“ Viele Sorten für den einfachen sowie besseren Tisch an-  
st- und Besuchstagen. — Achten Sie beim Einkauf auf die Schutzmarke  
Oetker's „Hühnerkopf“ und verlangen Sie in den Geschäften die neuen farbigen  
instruierten Rezeptbücher, Ausgabe F für 1 Pfennig, wenn nicht zu haben,  
gegen Einsendung von Marken von

Dr. A. Oetker, Danzig-Oliva.

**Rum Arrak, Weinbrand - Verschnitt,**  
**Weine** kauft man am besten und  
billigsten in der  
**Wein- und Zigarrenhandlung**  
Danzigerstraße 1.

## Lern Esperanto

zum Esperanto-Welt-  
Kongreß Danzig 1927.

### Kurse Oliva

beginnen demn. Wöchentl.  
Doppelstd. 1 G. Anm. d.  
H. Fox, Glettkau.

### Schloß Hotel Oliva

neben der Post.

**Tagl. Kuchler-Konzert**  
Mittag- und Abendst.  
Billige Fremdenzimmer  
Solide Preise.  
H. Regelbahn.  
**TANZ**

### Gärten

werden umgearbeitet, auch  
neu angelegt von erf. Fach-  
mann, b. billigt Berechnung.  
Gest. Angebote unter 413 an  
die Geschäftsstelle dies. Blattes.

### Ladentisch,

ca. 8 Meter lang, mit Schutz-  
kästen, billig zu verkaufen.  
Zu erfragen Olivaer Zeitung.

### 1 Zehle-Rochosen

billig zu verkaufen.  
Kahlert, Georgstr. 17.

Fast neuer grauer

### Anzug

mittl. Figur. Ein feibener  
Lampenschirm billig zu verk.  
Delbrückstr. 9, 2 Tr. lks.

### Kinderrwagen

(Brennab) gut erhalten billig  
zu verk. Zu erfragen in der  
Geschäftsstelle dieses Blattes.

### Blumenkrippe,

Puppenwiege, kleinen Tisch  
billig zu verkaufen.  
D. J. Nastraße 22.

### Sämtliche Futtermittel

zu billigsten Tagespreisen.

### Eugen Kriesel,

Guteherberge.

### Verkaufe

Sportwagen m. Berd. d. 25 G.  
1 Paar Holl. Schlittschuhe,  
Spielfaßen: Bauernhof  
36 Teile, Puppenstube mit  
Möbel u. a. sehr billig tägl.  
von 2-5. Bergstr. 7, 2 l.

### Buchführung

Handelskorrsp., Rechnen, Schön-  
schrift, Maschinenschriften nach  
dem Tastsystem (schreiben ohne  
hinzusehen),

### Reichskurzschrift.

Einzelunterricht,

— Beginn täglich —

Otto Siede Danzig,

Neugarten II.

### Handelsmark

### Klavierspieler

für Privatunterr. z. Sonntag  
den 5. 12. gesucht. Schriftl.  
Mitteilungen mit Preisangabe  
Frau Goldstein Schichau 7.

Suche von sofort einen

### Friseurgehilfen.

Paul Krause, Danzig,  
Pferdetränte 10.

### Lehrstelle

für meine schulentf. Tochter  
gesucht. Büro oder Bäckerei  
bevorzugt. Gest. Angeb. an  
Pubnan, Schichaustraße 24.

### Berkäuferin,

die auch etwas Klavier spielt,  
für Konditorei von sof. gesucht  
Pfefferstadt 70

Tüchtiges und ehrliches

### Hausmädchen

das auch waschen kann, wird  
sofort gesucht. A. Wicherz,  
Altstadt, Graben 16.

### Ausbesserin

sucht Beschäftigung. An-  
gebote unter 3114 an die  
Geschäftsstelle d. Ztg.

## Altershilfe Oliva

Die Altershilfe ist gemäß Beschluß des Gesam-  
ausschusses vom 29. November 1926, nach Prüfung  
der Kasse durch zwei Rechnungsprüfer und Erteilung  
der Entlastung an den Kassensführer, aufgelöst worden.

Allen, die das Werk durch Geldspenden, Mit-  
arbeit und in sonstiger Weise gefördert haben, sei  
wärmster Dank gesagt. Die Mitbürger, die bisher  
an Bedürftige Mittagessen geliefert haben, werden  
herzlich gebeten, dies weiter zu tun.

Der Gesamtausschuß.

## Pelzsachen aller Art

**Pelz** - Jacken  
- Mäntel  
- Kragen  
- Füchse  
- Schale  
**Reparaturen**  
werden fachgemäß  
ausgeführt.

Besatzteile, Pelzhüte, Pelzmützen für  
Damen, Herren und Kinder.  
Herren-Hüte in allen Formen u. Farben.  
Mützen in allen Arten und Preislagen.  
Eigene Fabrikation.

A. Bauer, Kürschnermeister,  
Danzig, Heil. Geistg. 21

Nur selbst angefertigte

## Lederwaren

Schultornister  
Aktenmappen  
Musikmappe  
Fußbälle

sowie sämtliche Lederwaren in starker Ausführung  
zu haben bei

Th. Klein, Danzig, Elisabethkirchengasse

Fernsprecher 7889.

Werkstatt im eigenen Hause.

Vereine erhalten bei Fußbällen Rabatt.

Sämtliche Reparaturen werden ausgeführt.

## Wohnungs-Anzeigen

### Ältere Dame

sucht leeres Zimmer mit Küchenanteil. Angebote unter  
Nr. 3108 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

3031) 2 sonnige Zimmer, leer  
oder möbl., mit Küchenbenut-  
zung, zu vermieten.  
Jahnstr. 18, ptr.

2978) 1 teilw. möbl. Zimmer  
mit Küchenben. bei allein-  
stehender Witwe zu vermieten.  
Frau Böhm,  
Kaiserstr. 28, 2 Tr. rechts.

3017 Gut möbl. sonniges  
Wohn- u. Schlafz., Küchen-  
benutzung, Bad, Licht, Gas  
usw. gleich zu verm.  
Ottostr. 3, part. r.

2976 1 warmes sonniges  
Balkonzimmer an berufs-  
tätigen Herrn oder Dame zu  
vermieten. Karlsruher 18. 1 Tr. r.

2874 2 pr. gut möbl. Zimmer  
mit Beranda, mit Küchen-  
benutzung an Dauermieter  
am 15. d. M. zu vermieten.  
Sonder Kronprinzessinallee 49, 1

2896) 1 möbl. Zimmer zu  
vermieten.  
Delbrückstr. 4, 2 Tr. rechts

3048 Ein sonniges möbl.  
Zimmer an berufsät. Herrn  
oder Dame zu vermieten.  
Reinke, Delbrückstr. 16, 2 Tr.

2914 2-3 möbl. oder  
teilweise möbl. Zimmer  
mit Küchenbenutzung eventl.  
eigene Küche sofort zu ver-  
mieten. Bergstr. 4, hochp

2893 2 warme Zimmer  
teilw. möbl., mit kl. Küche  
u. Keller u. Boden vermietet  
Kirch Bergstr. 4.

2954) Dauermieter finden 2  
sonn. freundl. möbl. Zimmer,  
elektr. Licht, Bad, Küchen-  
anteil, nahe Bahn, v. 1. 12. 26  
Danzigerstr. 49, 2 Tr. rechts.

3048 Möbl. Zimmer, auch  
als Werkstatt passend, zu  
verm. Zoppotterstr. 9, part.

3072 2 leere Zimmer mit  
Küche, ganz nahe der Bahn,  
zu verm. Off. unter 3072  
an d. Gesch. d. Ztg.

3061) 3 Zimmer, möbl.  
leer, mit Küchenbenutzung,  
Keller, von gleich bei ein-  
Dame zu vermieten.  
Ottostr. 15, pt. lt., bei H.

3063 Möbl. Zimmer, na-  
der Bahn, sogleich oder spä-  
ter zu vermieten.  
Dulzstraße 11, 3 Tr.

3067 2 leere oder 3 mö-  
sonnige Zimmer mit Küchen-  
benutzung und beforbere  
Eingang zu vermieten  
Kosengasse 3, 1 Tr. l.

2926 Möbl. Zimmer  
zu vermieten.  
Zoppotterstraße 8, 1 Tr.

2933) 1-2 möbl. Zim-  
mit Küchenbenutzung u. elek-  
oder später zu vermieten  
Waldstr. 7, 2 Tr. r.

3109) Separates möbl.  
warmes Zimmer mit Kü-  
gelegenheit Gas u. elektr. Licht  
an Einzelstehenden zu verm.  
Karpinski, Jahnstr. 18

### Wohnungstausch

Biete meine gut geleg.  
6-Zimmerwohnung in Oliva  
gegen eine 3-4-Zimmer-  
Wohnung in Oliva od.  
Langfuhr zum Tausch  
Gest. Angebote u. 3096  
an die Geschäftsstelle dieses Bl.

Von sofort geräumiger

### Eckladen

in Oliva, an der Haupt-  
verkehrsstraße, sowie gut ge-  
gerichtet.

### Konditorei

zu vermieten. Näheres  
erfragen bei

M. Knaak, Baugelände

Oliva, 3. Zimmerstr. 30

Spezialität: Zöpf

Danzig, Röhlnmarkt 18/